

## **Gottesdienst zum 1. Sonntag nach Epiphania**

Wir kommen heute morgen zusammen  
im Namen Gottes,  
des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat,  
der Bund und Treue hält ewiglich  
und der nicht loslässt das Werk seiner Hände.  
Amen.

Herzlich Willkommen zu diesem Gottesdienst.

So.

Weihnachten ist vorbei. Der besoffene Butler James ist wieder ins neue Jahr hineingestolpert. Hier haben wir wieder die Guten Mächte besungen. An Dreikönig haben die Katholiken wieder die Sternsinger vorbeigeschickt, damit sie einen Aufkleber an die Tür machen. C+M+B. Christus Mansionem Benedicat. „Christus segne dieses Haus“. Kreide hält auf den Türen heutzutage nicht mehr. Wenn die Sternsinger weg sind fängt die Arbeit wieder an und die Stadtarbeiter entfernen die Sterne, die Lichterketten und die Christbäume. The same procedure as every Year.

Im Kirchenkalender ist heute der 1. Sonntag nach Epiphania.

Und wie jedes Jahr geht es in dieser ersten Zeit des jungen Jahrs um das Licht.

**EG 552, 1 – 4 „Licht, das in die Welt gekommen“**



17 Da erklang eine Stimme aus dem Himmel: »Das ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude.«

## **EG 410, 1 – 3 „Christus das Licht der Welt“**

### **Predigt**

#### **Josua 3, 5 – 11, 17**

5 Josua sagte zum Volk: »Sorgt dafür, dass ihr heilig seid! Denn morgen wird der HERR unter euch Wunder tun.«

6 Und zu den Priestern sagte er: »Hebt die Bundeslade hoch und zieht vor dem Volk her!« Da hoben sie die Bundeslade hoch und gingen voraus.

7 Der HERR aber sprach zu Josua: »Heute will ich beginnen, dich vor den Augen aller Israeliten groß zu machen. Dann werden sie erkennen, dass ich mit dir bin, wie ich es mit Mose gewesen bin.

8 Du selbst sollst nun den Befehl geben und zu den Priestern, die die Bundeslade tragen, sagen: Wenn ihr am Wasser des Jordan angekommen seid, dann bleibt dort stehen!«

9 Schließlich wandte sich Josua an die Israeliten: »Kommt hierher und hört, was der HERR, euer Gott, zu sagen hat!«

10 Dann sagte Josua: »Daran sollt ihr erkennen, dass ihr einen lebendigen Gott in eurer Mitte habt:

Er wird vor euren Augen die Kanaaniter vertreiben, die Hetiter, Hiwiter, Perisiter, Girschiter, Amoriter und die Jebusiter.

11 Seht auf die Bundeslade! Der Herrscher über die ganze Welt wird vor euren Augen durch den Jordan ziehen.

17 Die Priester, die die Bundeslade des HERRN trugen, blieben im trockenen Flussbett des Jordan stehen. So kamen alle Israeliten trockenen Fußes hinüber, bis der Durchzug durch den Jordan abgeschlossen war.

The same procedure as every year.

Es hat schon was, wenn das Jahr jedes Mal so zu Ende geht, wie das zuvor und auch wieder so anfängt, wie man das eben so gewohnt ist. Aber nach all dem Weihnachtstrubel mit seiner ganzen Pracht und seiner ganzen Gefühlseligkeit, wäre doch auch mal schön,

wenn man es einfach mal gut sein lässt und wenn man mal ein paar Gänge herunter-schaltet, damit man sich einfach wieder im Alltag einfindet.

Aber Nein. Im Kirchenjahr ist so was nicht vorgesehen. Da geht es an Dreikönig und in den Wochen danach noch einmal so recht um das Licht, das die Dunkelheit erhellt. Als ob das nicht schon seit Wochen, die ganze Adventszeit hindurch und erst recht zu Weihnachten, rauf und runter traktiert worden wäre!

Und manche mögen dann ihre Reden zum Jahresbeginn gern ein bisschen literarisch würzen und bemühen zum Jahresbeginn immer wieder gern den alten Hermann Hesse: „jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“

Am Anfang der Zauber, das Wunder, das Unmögliche, das, was den ganz normalen Rahmen sprengt.

Und so werden uns heute morgen gleich zwei ausgesprochene Wundergeschichten dargeboten werden: Vorhin haben wir in der Lesung von der Taufe Jesu am Jordan gehört.

Gewässer sind gefährlich. Darin kommt man leicht um. Das weiß die Menschheit von Anfang an. Aus diesem todbringenden Wasser auftauchen, durchs Wasser gehen und neu anfangen, davon ist seit uralter Zeit in Erzählungen so ganz verschiedener Kulturen zu hören.

Morgen beginnt in Indien, dort wo der Fluss Yamuna in den Ganges fließt, die Maha Kumbh Mela. Bis zum 26. Februar werden dort über 400 Millionen Menschen ein rituelles Bad nehmen, das sie innerlich reinigen und ihnen einen Neuanfang ermöglichen soll. Hindus erhoffen sich, dass sie sich durch die von der Kumbh Mela aus dem Kreislauf der Wiedergeburt befreien können.

Die Geschichte von der Taufe Jesu ist fast jedes Jahr am Anfang zu hören. Ist ja durchaus sinnvoll: So wie es für viele immer noch ein guter Brauch ist, ein neues Kind recht bald zu taufen und damit auch rituell in die Gemeinschaft mitaufzunehmen, so ist es sinnvoll, am Anfang des Jahrs, bevor all die Geschichten erzählt werden, über das, was Jesus gesagt und getan hat, mit der Geschichte seiner Taufe zu beginnen.

Dem Johannes, der sich erst ein bisschen ziert, sagt er da „Das müssen wir jetzt tun.“ Und als er aus dem Wasser gestiegen ist gehört er zu all den anderen, die damit zum Ausdruck bringen: „Ich will neu anfangen“. Aber so einfach und so gewöhnlich geht's hier natürlich nicht zu: Der Himmel tut sich auf, er sieht den Geist Gottes, der wie eine Taube auf ihn herabschwebt und deine Stimme erschallt aus dem Himmel: »Das ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude.« Das ist nicht nur ein Zeichen für einen Neuanfang,

passend zum Jahresanfang. Diese Taufe wird da mehr zur Rahmenhandlung für den großen Paukenschlag mit dem die Jesusgeschichte ihren Anfang nimmt.

Zum 1. Advent 2018 hat nun die Evangelische Kirche neue biblische Texte für die Sonntagspredigten eingeführt. Es sollte viel stärker betont werden, dass die Geschichte der Christen nicht erst an Weihnachten beginnt sondern mit der Erzählung von der Schöpfung. Und dass die Erzählungen der Juden nicht etwas „altes“, „überlebtes“ und „abgeschlossenes“ sind – „Altes Testament, das klingt nach „früher“ und „gilt heute nicht mehr“-, sondern dass die Erzählungen der Juden ganz eng und sogar untrennbar mit der Geschichte des Christus und der Christen verwoben sind. Nach den vielen Jahrhunderten der Abgrenzung, der Verfolgung und Unterdrückung der Juden durch die christliche Mehrheitsgesellschaft war das ein längst überfälliges Unternehmen.

So kommt nun diese zweite Geschichte vom Ufer des Jordan in diesen Sonntag am Anfang des Jahres. Das Volk Israel ist vor Generationen aus Ägypten geflohen. Sie kennen die Erzählung, wie am Anfang das Wunder steht, in dem Mose das Volk trockenen Fußes durch das Rote Meer führt. Am Ende dieser langen Reise trennt sie nur noch der Jordan von ihrem Ziel, dem Land in das Mose sie führen wollte.

Josua kam aus dem Stamm Ephraim (Num 13,8.16; Jos 24,30 ,Ri 2,9 ). Ursprünglich hieß er Hosea, Mose machte ihn zu seinem Assistenten und gab ihm den neuen Namen (Num 13,16). Er setzte ihn als Heerführer im Kampf gegen die Amalekiter ein (Ex 17,8-13) und schickte ihn mit 11 anderen in das Land Kanaan, um es aus zu spionieren (Num 11,28f). Mose hat in der Weisung die Lebensbedingung Israels festgelegt. Nachdem Mose gestorben ist wird Josua sein Nachfolger (u.a. Num 27,15-23; Dtn 1,38; Dtn 31,1-8). Er hat die Aufgabe, das Land einzunehmen und zu verteilen (Jos 1-24)

Die Szene in unserem Predigttext spielt am Jordanofer: Josua ist noch neu im Amt. Bisher war er als Mose' nächster Mitarbeiter anerkannt. In der neuen Funktion muss er sich erst noch durchsetzen.

Die meiste Zeit des Jahres war der Jordan etwa 30 Meter breit und nur 1 bis 3 Meter tief. Aber jetzt, zur Erntezeit, war wie jedes Jahr Hochwasser. Der Jordan ist über die Ufer getreten. Da bleibt einem nur zu lagern und abzuwarten, bis das Wasser wieder sinkt, um ihn dann an einer geeigneten Stelle zu überqueren. Kann sich einer, der noch nicht so recht im Sattel, erlauben, dass erstmal nichts vorwärtsgeht und dass zudem überhaupt noch nicht so recht klar ist, wie es gelingen kann, in dieses Land einzufallen ? Dass er sich durchgesetzt hat und dass es ihm gelungen ist, das Land zu erobern, wird in diese Wundergeschichte verpackt: Josua setzt ein religiöses Reinigungsritual an: „Heiligt euch!

Der Jordan staut sich oberhalb der Stelle, an der das Volk lagert, unterhalb fließt das Wasser ab Richtung Totes Meer, so dass Josua den ihm ergebenen Klerus mit der Heiligen Lade voran schickt, gefolgt von Abordnungen aller Stämme, hinterher kam dann wiederum die breite Masse des Volks mit allen Sklaven und allen Herden.

Gerade in der aktuellen Situation im nahen Osten kann es wohl niemanden unberührt lassen, wenn es in unserem Text heißt: „Daran sollt ihr erkennen, dass ihr einen lebendigen Gott in eurer Mitte habt: Er wird vor euren Augen die Kanaaniter vertreiben, die Hittiter, Hiviter, Perisiter, Girgaschiter, Amoriter und die Jebusiter.“ Demnach würde sich Gott dadurch erweisen, dass alle, die bis dato das Land bevölkert haben, abgeschlachtet und vertrieben werden.

Wundergeschichten sollen beweisen, dass Gott hier im Spiel ist und dass die Geschichte deshalb wahr ist.

Ich gebe zu, bei mir schafft so etwas eher Befremden und Distanz.

Vermutlich wissen Sie, dass im Hebräischen im wesentlichen nur Konsonanten, also keine Vokale geschrieben werden. Josua wird also genauso wie Jeschua, also wie Jesus, geschrieben. Der Erzähler der Taufgeschichte am Jordan hatte diese Namensgleichheit natürlich vor Augen und wollte ganz bewusst daran anknüpfen: So wie damals dem Nachfolger des Mose der Einzug ins Gelobte Land gelungen ist, also dem der doch genauso heißt wie der hier, der zu unserem Erlöser werden wird.

Aber was soll ich hier und heute mit solchen alten Geschichten anfangen? Ein Gott, der sich durch Gewalttaten empfehlen muss, der wird mir sicher nicht durch das Neue Jahr helfen.

Und doch werde ich auch 2025 einen brauchen, der mitgeht, der da ist, auch in diesem Jahr. „Erkennen, dass ein lebendiger Gott hier in unserer Mitte ist“. Einer der sagt „Das ist mein geliebtes Kind, an ihm habe ich Freude.“

Denn das ist der Kern dieser seltsamen Geschichten: „ein lebendiger Gott ist hier in unserer Mitte und der sagt „Das ist mein geliebtes Kind, an ihm habe ich Freude.“

Und dieser Kern der Geschichten, der ist es wert gehört zu werden am Anfang dieses Jahres.

Amen.

**Orgelmeditation**

## **Fürbittgebet**

Immer das gleiche, Gott.

Im letzten Jahr sind 2368 Menschen im Mittelmeer gestorben.

Ihre Rufe und ihre Schreie sind für viele zu einem Rauschen geworden.

Gib uns den Willen, den Mut und die Kraft,

immer wieder auf dieses Unrecht hinzuweisen

und die Verantwortlichen an ihre humanitären Verpflichtungen zu erinnern.

Jeder dieser 2368 Menschen war dein Geschöpf.

Gott, du hältst das Recht hoch,

selbst wenn es überall gebeugt und gebogen wird.

In Südkorea wird um das Recht gerungen.

Etliche Menschen tragen es mit Wut und Hoffnung und Angst auf die Straße  
und pochen auf seine Einhaltung.

Lass ihre Stimmen durchdringen zu den Verantwortlichen,

dass auch sie sich von Recht und Gerechtigkeit

statt von persönlichen Machtinteressen leiten lassen.

Gott, du führst Menschen aus Gefängnissen und finsternen Kerkern ins Leben.

In Syrien tasten sich viele Schritt für Schritt ins Tageslicht vor,  
die dunklen Jahre wie ein Schatten hinter sich.

Sei denen nahe, die Angst vor weiterer Unterdrückung haben,  
mache ihre Stimmen laut.

Gott, Du versprichst, dass Neues möglich ist.

Erfülle die Herzen aller Syrerinnen und Syrer mit Träumen von einem Land,  
das jedem Frieden bietet. Beflügle ihre Sehnsucht mit Mut und Tatkraft.

Leite die internationale Gemeinschaft auf Wege sinnvoller Unterstützung.

Gib denen, die schon längst woanders Wurzeln geschlagen haben,

Halt in der Zerrissenheit ihrer Herzen.

Amen.

Wir beten miteinander:

Unser Vater im Himmel  
geheiligt werde dein Name  
dein Reich komme  
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

**Liederbuch „Lieder zwischen Himmel und Erde“ Nr. 85, „Keinen Tag soll es geben“**

### **Abkündigungen**

**EG 66, 1 – 3 „Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude“**

### **Segen**

Der HERR segne dich  
und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich  
und gebe dir Frieden.

Amen